

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0015/2014/IV

Datum:
23.01.2014

Federführung:
Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**Rahmenkonzeption der städtischen
Kindertageseinrichtungen**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 20. Februar 2014

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendhilfeausschuss	18.02.2014	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Information zur Rahmenkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Druckkosten jährlich etwa	2.500.- Euro
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
• Haushaltsansatz 2014	2.500.- Euro
• Haushaltsansatz in den Folgejahren etwa	2.500.- Euro

Zusammenfassung der Begründung:

Die Rahmenkonzeption beschreibt die verbindlichen Grundlagen der pädagogischen Arbeit in allen städtischen Kindertageseinrichtungen. Anhand der Borschüre können sich die Familien und die interessierte Öffentlichkeit über die konzeptionellen Zielsetzungen informieren.

Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 18.02.2014

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

1. Ausgangslage

Bereits mit der Implementierung des Orientierungsplanes 2006 hat die Stadt Heidelberg unter Beteiligung aller Heidelberger Kindertagesstätten den qualitativen Aspekt der Arbeit in allen Einrichtungen in enger Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, dem Gesundheitsamt und dem Universitätsklinikum Heidelberg, Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie weiter entwickelt und geht seither mit „QUASI-Heidelberg“ einen tiefgreifenden und nachhaltigen Weg, der in dieser Form in Baden-Württemberg einen einmaligen Prozess darstellt.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen sind von Anfang an eng in diesen Qualitätsentwicklungsprozess eingebunden und haben ihre pädagogische Arbeit auf Grundlage des Nationalen Kriterienkataloges von Prof. Dr. Wolfgang Tietze, Freie Universität Berlin stetig weiterentwickelt.

2006 hat das Kinder- und Jugendamt bereits „Kinder stark machen für die Zukunft – Bildung und Erziehung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Heidelberg“ veröffentlicht, in der die Grundsätze der Arbeit in den städtischen Einrichtungen beschrieben werden.

2. Umsetzung

In einem umfangreichen Arbeitsprozess, an dem alle 23 Leiterinnen und Leiter der städtischen Kindertageseinrichtungen intensiv mitgewirkt haben, wurde die vorliegende Rahmenkonzeption von der Abteilung Kindertagesstätten des Kinder- und Jugendamtes entwickelt.

Die Leitungstagungen der Jahre 2011 und 2012 wurden genutzt, um Inhalte zu diskutieren, Ziele fachlich abzustimmen und Texte zu schreiben, die von allen Leitungskräften und der Abteilungsleitung gemeinsam getragen werden. Zwischen den Leitungstagungen wurde in Form von Arbeitskreisen der Prozess vertieft und vorangebracht.

In der Abteilung wurde die gemeinsame Arbeit vorbereitet, organisiert, moderiert und nachbereitet. Fachlich begleitet wurde dieser Prozess durch Frau Katja Grenner, Diplom Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin der PädQUIS gGmbH Berlin, Kooperationsinstitut der Freien Universität Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Tietze.

Die vorliegende Rahmenkonzeption beschreibt die Grundlagen der pädagogischen Arbeit, die in allen städtischen Kindertageseinrichtungen verbindlich sind. Sie ist gedacht zur Orientierung für neue pädagogische Fachkräfte sowie zur Überprüfung für Haltung und Handlung aller pädagogischen Fachkräfte. Familien und die interessierte Öffentlichkeit können sich hier informieren, wie und auf welcher Grundlage in den städtischen Kindertageseinrichtungen gearbeitet wird. Denn hier findet frühkindliche Bildung und Erziehung statt, werden wesentliche gesellschaftliche und soziale Weichen gestellt und besondere Förderbedürfnisse frühzeitig erkannt - ein wesentlicher Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Kinder und damit unserer Gesellschaft.

Basierend auf der Rahmenkonzeption werden nun in einem weiteren aufwändigen Arbeitsprozess gemeinsam von den Leitungen und ihren Teams die jeweiligen Einrichtungskonzeptionen entwickelt und die besonderen Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit herausgestellt.

Die Broschüre „Rahmenkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtungen“ ist als Anlage beigelegt. In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses besteht die Möglichkeit für einen Austausch und die Abteilung Kindertagesstätten des Kinder- und Jugendamtes steht für Fragen zur Verfügung.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 4	+	Ziel/e: Gleichstellung von Frauen und Männern Begründung: Mädchen und Jungen werden in den städtischen Kindertageseinrichtungen gleichermaßen auf der Suche nach ihrer weiblichen bzw. männlichen Identität begleitet und unterstützt. Dabei wird die Individualität jedes einzelnen Kindes geachtet als auch dessen persönliches Bemühen, den Erwartungen als Mädchen oder als Junge zu genügen, wertgeschätzt.
UM 8	+	Ziel/e: Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern Begründung: Bildung für nachhaltige Entwicklung als Zukunftskonzept ist fester konzeptioneller Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den städtischen Einrichtungen.
SOZ 2	+	Ziel/e: Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
SOZ 8	+	Ziel/e: Den Umgang miteinander lernen Begründung: Die Kinder lernen, sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu sein, diese mitzuteilen und sie lernen auch, sich in die Perspektive und Situation anderer hineinzuversetzen. Beides sind wesentliche Grundlagen für die Entwicklung zu einer selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, die auch Belastungen und Krisen meistern und positiv bewältigen kann. Der konstruktive Umgang mit konflikthafter Situationen oder Problemen ermöglicht vielfältige Aushandlungsprozesse, die von der pädagogischen Fachkraft altersentsprechend begleitet werden. Die Kinder werden gezielt dazu angeregt, sich in die Perspektive ihres Gegenübers hinein zu versetzen. Dadurch lernen die Kinder, dass ihre Meinung wertvoll ist und es sich lohnt, diese zu äußern und zu vertreten.
SOZ 6	+	Ziel/e: Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen
KU 1	+	Ziel/e: Kommunikation und Begegnung fördern Begründung: In den Kindertageseinrichtungen werden Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung entwickelt und im Alltag fest verankert. Ziel ist es, die Kinder ihrem Entwicklungsstand angemessen in sie betreffende Entscheidungen mit einzubeziehen und dadurch Selbstbildungsprozesse der Kinder zu ermöglichen, ihr Selbstvertrauen zu stärken sowie Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenzen zu fördern.

- SOZ 13 + **Ziel/e:** Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen
Begründung: Körperliches Wohlbefinden und die Gesundheit ist ein Grundrecht jedes Kindes und es ist Auftrag der Kindertageseinrichtung, dafür im gesamten pädagogischen Alltag Sorge zu tragen. Untrennbar damit verbunden ist die Möglichkeit für Kinder, aktiv zu sein und ihrer natürlichen Bewegungsfreude nachzukommen.
- KU 2 + **Ziel/e:** Kulturelle Vielfalt unterstützen
KU 7 + Zugangsmöglichkeiten zum kulturellen Leben verbessern
Begründung: Die Vielfalt an unterschiedlichen Lebenszusammenhängen und individuellen Wesensmerkmalen in unserer Gesellschaft sind in jeder Kindertageseinrichtung zu finden und prägen jeweils die persönliche Entwicklung und Bildungsbiografie eines Kindes. In unseren Einrichtungen treffen Kinder auf Erwachsene, die ihre Ideen und Ausdrucksformen wertschätzen und unterstützen. Kinder brauchen Räume, Zeit, vielfältiges Material und Anregungen, die ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit fördern. Es ist unser Grundverständnis, dass jedes Kind seine Interessen und Themen individuell und frei umsetzen kann. In diesem Prozess seiner künstlerischen Entfaltung, geben die pädagogischen Fachkräfte Impulse, eröffnen Gestaltungsmöglichkeiten, fördern die Wahrnehmung und Kreativität. Zu unserem Angebot gehört auch der gemeinsame Besuch unterschiedlicher kultureller Einrichtungen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
in Vertretung

Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Broschüre „Rahmenkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtungen“